

School

Publikation der Sekundarschule Affoltern a.A./Aegst a.A.

Ausgabe Nr. 28 November 2016

Unser Leitbild

Warum braucht die Schule ein Leitbild?

Leitbilder sind oft aalglatt, hauptsächlich Aushängeschilder ohne wirkliche Aussagekraft. Wollen wir das?

Brauchen wir das?

Nach vielen Gesprächen im Team, in der Arbeitsgruppe Leitbild und mit Kolleginnen und Kollegen sind wir überzeugt, mit

dem neuen Leitbild etwas Nützliches geschaffen zu haben. Die vielen Auseinandersetzungen, das Feilen an Wörtern und

Der Mensch im Zentrum

Ansprechen und Zuhören

Der Mensch im Zentrum

Wir kennen den Wert von verlässlichen Beziehungen. Diese aufzubauen ist essentiell. Ehrlichkeit und Respekt sind Voraussetzung.

Ansprechen und Zuhören

Wir verstehen die Schule als Gemeinschaft unterschiedlicher Ansprechpartner. Wir nehmen diese ernst und kommunizieren offen und direkt.

Sätzen, das Streiten um Inhalte ist in den kleinen Leporello eingeflossen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Es ist ein Leitbild, das spannend, ernsthaft, umfassend und aktuell ist. Es kann, es muss nachhaltig wirken.

Es besteht im Kern aus sechs Sätzen, die unsere Schule im Gesamten abbilden und auch herausfordern.

Es geht um den Menschen, um die Qualität, um die Kommunikation, um die Beziehungen, die Ziele und den Anspruch, den wir an eine gute Schule stellen.

Und es geht darum, dass wir alle stolz auf diese Schule sein können, sein wollen.



Das Leitbild findet Verwendung im Alltag, es wird nachhaltig in unserer Schule umgesetzt. Es kann im Unterricht eingesetzt werden und es wird sichtbar und spürbar in der Kommunikation nach Innen und nach Aussen. Es wird die Menschen an unserer Schule in den kommenden Jahren begleiten.

(Fortsetzung auf letzter Seite)

Inhalt

Das neue Leitbild

Sonderpädagogik

Schulsozialarbeit

Die neue Arena

Schülerrat

Lust auf Qualität

Das Gute zählt

Das Gute zählt

Wir orientieren uns an den Stärken. Wir fördern Talente, streben Erfolge an und nutzen das Potential von Irrtümern.

Lust auf Qualität

Eine hohe Qualität der Arbeit und das Wohl aller Beteiligten sind uns wichtig. Begeisterung und Faszination stecken an.

OSA auf dem Weg zur integrativen Schule

Ein Schwerpunkt aus dem Schulprogramm 2016/20
Auf das Schuljahr 2014/15 wurden an der OSA erste Umstellungen vorgenommen, die separative Schulform mit Förderklassen aufzuheben und auf integrative Formen der Sonderpädagogik umzustellen.

Im Moment werden an der OSA 317 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Sie lernen unterschiedlich. Sowohl das gemeinsame als auch das individuelle Herangehen an den Schulstoff sind Teil des Unterrichts in unseren Regelklassen. Für Jugendliche mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen werden an der OSA sowohl aus Eigeninitiative einzelner Fachpersonen als auch gemäss Vorgabe des Kantons möglichst optimale Bedingungen geschaffen. Diese Jugendlichen sind auf individuelle Fördermassnahmen angewiesen, damit sie den Lernzielen der jeweiligen Regelklassen folgen oder ihre individuellen Lernziele erreichen können. Die Ausrichtung ist klar: Es gilt, eine solide Basis zu schaffen, um ihnen einen reibungslosen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Dafür werden im Einzelunterricht, in Kleingruppen oder im Teamteaching die nötigen Kompetenzen vermittelt. Im vergangenen Sommer ist nun auch im letzten Jahrgangsteam die vollständige Umstellung auf die Arbeit in integrativen Settings erfolgt. Die Zusammensetzung gewisser Klassen ist noch heterogener als bis anhin.

Die Zusammenarbeit mit den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen erfordert andere Herangehensweisen. Es werden Absprachen getroffen. Der Unterricht der Regelklassen wird organisatorisch und methodisch umgestellt, damit differenziert auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten Neigungen und Interessen eingegangen werden kann.

Der Anfang wurde vor zwei Jahren mit der offiziellen Umstellung auf integrative Schulungsformen gemacht. In der täglichen Arbeit wird erprobt und angepasst. Gelungene Vorgehensweisen werden bewahrt. Diese sollen Teil des in den kommenden zwei Jahren zu erarbeitenden sonderpädagogischen Konzeptes werden, das aufzeigen wird, welche Angebote an der OSA vorliegen, wie gearbeitet wird und welche Gestaltungsmöglichkeiten bleiben. Dadurch erhält unsere integrative Schule Leitlinien, die auch der Individualität der Jugendlichen und Fachpersonen Raum lässt. Zwei Jahre intensiver Arbeit liegen vor uns.

Tamara Meier, Leitung
Fachstelle Sonderpädagogik

Schulsozialarbeit ist...

- « ... ein kostenloses und freiwilliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrpersonen. »
(Schulsozialarbeit)
- « ... offen für alle und jeden. »
(Schülerin)
- « ... vertraulich und unterstützt bei Konflikten. »
(Schüler)
- « ... immer für die Schüler da. »
(Schülerin)
- « ... ein nicht mehr wegzudenkendes Angebot an unserer Schule. »
(Lehrperson)
- « ... vertraulich, Bezugsperson und Streitschlichter. Es geht ums Menschliche und nicht nur um Leistung. »
(Schülerin)
- « ... eine neutrale Anlaufstelle für Kinder und Eltern in Bezug auf verschieden Belange betreffend Schule, Freizeit und Elternhaus. »
(Mutter)
- « ... Hilfe für Schüler, die gemobbt werden. »
(Schüler)
- « ... Sue Hofer und Adi Deubelbeiss, und sie sind immer für uns da. »
(schulische Heilpädagogin)
- « ... hilfreich bei Problemen. »
(Schülerin)
- « ... eine Bereicherung für die OSA, die nicht mehr wegzudenken ist. »
(Schulleitung)
- « ...eine wichtige Investition in die Prävention an unserer Schule. »
(Schulleitung)



Adrian Deubelbeiss und Sue Hofer.

Impressum «School»

Redaktion Walter Rützler, Reto Zimmermann, Marlyse Blatter,
Geschäftsleitung OSA

Herausgeberin Sekundarschule Ennetgraben, Postfach 615,
8910 Affoltern a.A.

Druck Weiss Medien AG, Affoltern a.A.
(7600 Expl., erscheint 2x jährlich)

Die neu gestaltete Arena



Auf Anfang November konnte die neu gestaltete Arena fertiggestellt werden. Sie sieht nicht nur schön aus, sondern bietet auch attraktive Sitzplätze für die Pause, wo man sich in Gruppen unterhalten kann, oder auch für das Lernen draussen. Zudem besteht neu ein Fussweg, der vom oberen Pausenplatz direkt zu den Sportplätzen, zum Pavillon und zu den Veloständern führt.



Neues aus dem Schülerrat



Der aktuelle Schülerrat mit dem Vorstand vorne von links nach rechts: Patricia Volic, Sebastian Gmür, Lirigzona Memeti.

Das neue Schuljahr hat begonnen und so wurde auch der Schülerrat neu gebildet. Zuerst gab es Wahlen in den einzelnen Klassen. Es wurden je eine Klassenvertretung sowie eine Stellvertretung gewählt. In der ersten Schülerratssitzung wurde darüber abgestimmt, wer das Präsidentenamt übernimmt. Alle Klassenvertretungen konnten sich zwischen Sebastian Gmür, Lirigzona Memeti und Patricia Volic entscheiden. Das Resultat fiel knapp aus, doch wir haben mit Sebastian einen engagierten Präsidenten und seine Stellvertretung Lirigzona gefunden. Patricia wurde zur Ressortverantwortlichen gewählt. Sie ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und behält Projekte im Auge. Der Schülerrat freut sich auf die gemeinsame Arbeit im Schuljahr 2016/2017.

Patricia Volic

SchülerInnen kommen zu Wort

Adrian Jordi hat mit den Klassen der 2. Sek A im Unterricht die Sätze des Leitbildes thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler wählten

zwei Sätze aus und schrieben ihre Gedanken dazu auf. Hier präsentieren wir ausgewählte Ausschnitte aus ihren Texten.

Der Mensch im Zentrum

«Der Mensch im Zentrum heisst für mich, dass an erster Stelle die Person selbst steht und es das Wichtigste ist, dass es einem gut geht. Ich habe diesen Satz gewählt, weil er für mich wichtig ist. Zum Beispiel kommt es nicht darauf an, ob man in die Sek A, B oder C geht. Wichtig ist, dass ein Kind sich in seiner Klasse wohlfühlt und gut lernt. (Stella S.)

«Nicht das Schulhaus oder die Turnhalle stehen im Zentrum, sondern der Mensch, also die Schüler, Lehrer und Angestellten der Schule. (Marius S.)

«Für mich heisst es, dass der Mensch das Wichtigste ist. Der Text spricht mich an, weil ich das genauso finde. Ich und alle andern können schauen, dass alle gut behandelt werden, und falls nicht, uns für die Menschen einsetzen, denen es nicht gut geht. So stimmt der Satz dann auch. (Seraina W.)

Das Gute zählt

«Ich habe den Satz «Das Gute zählt» gewählt, weil ich finde, dass man das Schwergewicht auf seine Stärken legen sollte. Um den Satz zu verwirklichen, sollte man aus Fehlern lernen und seine Stärken mehr zum Ausdruck bringen als seine Schwächen. (Johanna V.)

«Ich finde diesen Satz sinnvoll, da er beschreibt, dass man nicht auf Fehlern rumhacken, sondern die Stärken fördern sollte. Etwas Gutes an Fehlern ist, dass man aus ihnen lernen kann. (Timo H.)

«Mit diesem Satz sagt die Schule, dass sie sich an den Stärken orientiert und Talente fördert, Erfolge anstrebt und das Potential von Irrtümern nutzt. Ich persönlich versuche Misserfolge zu akzeptieren, wegzustecken und mich möglichst schnell wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren. In der Gruppe sollte man möglichst viel positiv denken und sich nicht gegenseitig mit schlechten Gesprächen herunterziehen. (Sarina F.)

Lust auf Qualität

«Dies bedeutet für mich: Wenn man etwas gut macht, freut man sich. Das Erfolgsgefühl will man wieder haben, also strebt man wieder Erfolge an. Ich habe diesen Satz gewählt, weil es bei mir zutrifft. Ich lasse mich von schlechten Noten nicht demütigen und in der nächsten Prüfung zeige ich, was ich kann. (Christopher W.)

«Ich kann diesen Satz in die Realität umsetzen, indem ich motiviert bin, und motivierte Lehrpersonen können die Lust bei den Schülern wecken, indem sie sie motivieren. (Elena L.)

Ansprechen und Zuhören

«Das heisst für mich, dass man nicht hinter dem Rücken über jemanden lästert, sondern ihn auf das Problem anspricht. Wenn jemand etwas sagt, das ihn wirklich stört, darf man nicht einfach lachen und es ignorieren, sondern man hört zu, lernt etwas dabei und hilft, eine Lösung zu finden. Schliesslich kann man seine Fehler nicht erkennen, wenn sie einem nicht gesagt werden. (Sheryn S.)

«Man soll keine Angst haben, jemanden anzusprechen. Wenn man etwas nicht versteht, ist es wichtig, nachzufragen, noch besser ist es, zuzuhören. (Clara B.)

Vorwärts mit Rücksicht

«Man sollte Erfolg haben und vorwärtskommen, aber gleichzeitig auch Rücksicht nehmen. Ich folge meinem Ziel und mache Schritte vorwärts, trotzdem achte ich auf die anderen, sodass alle zufrieden sind. (Lava A.)

«Vorwärts mit Rücksicht heisst für mich, dass man neue Dinge ausprobieren soll, aber trotzdem alte gute Dinge behält. Ich probiere auch gerne neue Sachen aus, aber alte Dinge, die mir gefallen, möchte ich trotzdem behalten. Ich finde, es gibt zu wenig Leute, die etwas Neues herausfinden wollen. (David F.)

Stolz auf OSA

«Jeder sollte erkennen, dass er mit der OSA eine gute Zukunft hat. Man sollte stolz sein, dass man da ist. Natürlich muss ich auch etwas beitragen, mir Mühe geben, dann ist der Satz «Stolz auf OSA» erfüllt. (Martine S.)

«Ich und auch andere sind stolz auf die OSA. Das ist wichtig, weil man hier drei Jahre zur Schule geht, und wenn man nicht stolz auf die Schule ist, macht es keinen Spass. Der Satz sagt auch, dass es uns hier gut geht, dass man vieles lernt. Mache ich einen guten Schulabschluss, kann ich stolz auf die OSA sein. (Luana P.)

Vorwärts mit Rücksicht

Stolz auf OSA

Vorwärts mit Rücksicht

Wir entwickeln und bilden uns weiter.
Wir sind neugierig, prüfen Trends und Innovationen und bauen auf Bewährtem auf.

Stolz auf OSA

Wir identifizieren uns mit unserer Schule.
Wir tragen ihr Sorge und setzen uns für sie ein.
Wir verhalten uns so, dass der gute Ruf der Schule gestärkt und erhalten bleibt.